

# Der Schwan und die Krähe

Nacherzählung einer Geschichte aus dem *Mahabharata*

An der nördlichsten Küste des Indischen Ozeans lebte einmal ein Bauer mit seinen drei kleinen Kindern. Eine Krähe baute ein Nest in ihrem Garten und die drei Kinder liebten sie über alles. Jeden Tag brachten die Kinder nach dem Mittagessen die Überreste der Mahlzeit in den Garten, damit sich die Krähe daran gütlich tun konnte. Wenn die Krähe Joghurt, süße Milch mit Reis, Butter und Honig zu sich genommen hatte, stolzierte sie auf dem Anwesen umher, und die Kinder lobten sie in höchsten Tönen. „Du bist eine so herrliche Krähe! So prächtig, so glänzend!“ Durch die Speisen und das Lob wurde sie eingebildet und fühlte sich bald allen anderen Vögeln überlegen. Immer wenn diese sich der Nahrung näherten, die die Kinder ausgelegt hatten, kreischte sie und zankte sich mit ihnen, bis die Eindringlinge wegflogen und das Essen ihr allein gehörte.

Als die Kinder eines Tages im Garten die Krähe bewunderten und sie den Meister der Lüfte nannten, flog eine Formation Schwäne über sie hinweg.

Die Krähe schaute zu den Schwänen hinauf und rief ihnen zu: „Habt ihr das gehört? Ich bin der Meister der Lüfte! Ihr seid nur ein Haufen hässlicher Entlein!“

Als der Anführer der Schwäne die Prahlerei der Krähe hörte, schoss er im Sturzflug herab und landete weich im Garten. Der Schwan sagte: „Ich bin ein bedeutender Schwan vom Manasarovar- See. Ich durchquere die Lüfte Jahr für Jahr, ich kann ohne zu rasten Ozeane überfliegen. Wenn du dich für den Meister der Lüfte hältst, dann fordere ich dich zu einem Wettfliegen heraus!“

Die Krähe krächzte angeberisch: „Ha! Meine Flugkünste sind einmalig. Ich nehme deine Herausforderung an. Und ich sage dir auch, wie ich gewinnen werde. Ich werde auf hunderterlei verschiedene Weisen fliegen

– aufsteigen, mich hinabstürzen, geradeaus fliegen und herumwirbeln. Ich werde hoch und tief fliegen, butterweich gleiten und dann heftig vorwärtsschnellen. Ich werde bis jetzt nie gesehene Kunststücke vorführen, und du, Schwan, mein beachtlicher Gegner, wirst mich nie einholen können.“

Der Schwan antwortete ruhig: „Liebe Krähe, als ich noch ein Küken war, habe ich auf eine Art fliegen gelernt, die meiner Spezies seit Generationen dienlich ist, und genauso werde ich auch vorgehen. Ohne jeden Zweifel werde ich dich schlagen.“

Der Schwan und die Krähe kamen überein, zu einer entfernten kleinen Insel zu fliegen, und in einer Wolke aus stiebenden Federn flogen sie los.

Der Schwan segelte mit hoher Geschwindigkeit auf die Insel zu. Seine langen, prächtigen Flügel trieben ihn stetig durch die Lüfte, jeder Schlag voller Anmut und Kraft.

„Wusch!“ Die Krähe zischte wie der Blitz hinter ihm her. Sie flog Achter und Sturzflüge, Umdrehungen und Wirbel. Und die ganze Zeit über verspottete sie den Schwan und sagte ihren Sieg voraus.

Etwa auf halbem Weg merkte die Krähe, dass ihr die Kraft ausging. Sie japste nach Luft und verlor rasch an Höhe. Sie blickte nach unten – das dunkle Wasser schien zu ihr hin anzusteigen. Vor Angst gelähmt kreischte sie: „Wo soll ich landen, wenn ich nicht länger fliegen kann? Was geschieht dann mit mir? Ich kann nicht schwimmen!“

Als der Schwan das Schreien der Krähe hörte, wandte er sich um und sah sie dicht über den Wellen flattern, die Spitzen ihrer schwarzen Flügel schlugen bereits auf der Wasseroberfläche auf. Und dann – platsch! – tauchte die Krähe ganz ein.

„Krächz, krächz! Hilf mir, Schwan, bitte hilf mir, oder ich ertrinke!“

Der Schwan flog im Sturzflug zur Krähe hinunter.

„Mein Leben liegt in deiner Hand, lieber Schwan“, gurgelte die Krähe.  
„Rette mich!“

Der große Schwan tauchte unter die Wasseroberfläche, nahm die Krähe auf seinen Rücken und erhob sich wieder in die Luft. Er wendete anmutig und flog zum Anwesen zurück. Er landete im Garten und beugte sich nach unten, um die durchnässte Krähe sacht von seinem Rücken ins weiche Gras gleiten zu lassen. Der Schwan blieb noch bei der Krähe und umsorgte sie, bis sie wieder zu Kräften gekommen war. Dann flog der Schwan auf. Die Krähe schaute zu, wie der große Vogel stetig und anmutig weiterzog.

Die Krähe schaffte es langsam wieder zurück in ihr Nest. Sie begriff, dass ihr eigener Hochmut sie fast hätte ertrinken lassen und dass derselbe Vogel, den sie zuvor verspottet hatte, ihr das Leben gerettet hatte. Tief beschämt schwor sich die Krähe, von nun an ihre selbstsüchtige Art zu ändern. Sie wurde anderen gegenüber freundlicher und erkannte mehr und mehr die guten Eigenschaften in jedem Vogel und Geschöpf. Von diesem Tag an krächzte sie niemanden mehr an und zankte sich auch nicht mehr mit den anderen Vögeln, die in ihre Nähe kamen. Stattdessen teilte sie freundlich die Gaben der Kinder mit ihnen und erzählte ihnen immer wieder die Geschichte vom großartigen Schwan, der ihr das Leben gerettet hatte.

\*\*\*

*Das Mahabharata ist ein Epos in Versform, das vom bedeutenden Weisen Vedavyasa auf Sanskrit verfasst wurde. Gemeinsam mit dem Ramayana gehört das Mahabharata zu den berühmtesten Werken der indischen Literatur. Es ist reich an Geschichten und Lehren und enthält auch den spirituellen Schatz der Shri Bhagavad Gita.*